

EVA SCHLEGEL

All day I hear the noise of waters

Eröffnung: 22. Jänner 2025, 19 Uhr

Ausstellungsdauer: 23. Jänner – 12. März 2025

Fließende Wassermassen scheinen sich über das Papier zu ergießen. Stürmische Wellen formen Höhlen und schaffen perspektivische Tiefe. Die Wellenberge wecken Erinnerungen an den zerstörerischen Tsunami im südasiatischen Raum vor zwanzig Jahren. Ein Ereignis, das bis heute Erinnerungen unter Betroffenen hervorruft: Bilder, die sich tief ins Gedächtnis eingebrannt haben. Geräusche, die unvergessen sind. In der Ausstellung *All day I hear the noise of waters* reflektiert Eva Schlegel die eigene unmittelbare Erfahrung dieser Naturkatastrophe anhand einer Serie von Lithografien. Erstmals werden diese Arbeiten im Showroom der Galerie Krinzinger gezeigt.

Die ausgestellte Werkserie basiert auf Eva Schlegels innovativer Auseinandersetzung mit der Technik der Lithografie. Seit zwei Jahren arbeitet die Künstlerin mit diesem traditionsreichen Verfahren; erste Versuche mit dieser Flachdrucktechnik führten zu weiteren Experimenten. Ermutigt wurde Schlegel von dem erfahrenen Tiroler Lithografen Kurt Raich.

Inspirierend für Schlegel war das Schleifen des Lithosteines, bei dem die Vorlage gelöscht wird, alle Informationen zum Verschwinden gebracht werden. Beim Beobachten dieses Vorgangs entstand der Wunsch, diese fließenden Formen zu gestalten, zu fixieren und auf Papier zu bannen. Inspiriert von diesen Schleifspuren entwickelte sie Motive, die an wasserartige Kaskaden und sturmartige Strudeln erinnern.

Der körperlich intensive Akt des Malens auf Stein mit Stein wurde für Eva Schlegel zu einer Performance, bei der sie an die Grenzen der druckgrafischen Technik und zugleich ihrer körperlichen Möglichkeiten stieß. Der Versuch, eine großformatige Wellenform über vier Steine auszudehnen, war durch die Reichweite ihrer Arme beschränkt. Zudem war für das Formen der dynamischen Wellenmuster ein Schwung notwendig, der mit dem unhandlichen Steinmalgerät nicht möglich war. In Kooperation mit Kurt Raich wurde ein leichteres Werkzeug aus Stahl konstruiert, mit dem größere Gesten umgesetzt werden konnten.

Anfangs entstanden am Stein unbewusst gesteuert kontrollierte Bildkompositionen, so die Künstlerin. Bei späteren Arbeiten versuchte Schlegel Anleihen an medial überlieferten Bildern des Geschehens zu nehmen, etwa Meeresdarstellungen, wodurch bewusst komponierte Bilder entstanden sind. Begleitet werden die Bilder im räumlichen Display von unscharfen Texten. Der Titel der Ausstellung nimmt Anleihe an einem Gedicht von James Joyce, weitere Gedichte thematisieren das Meer, innere Abgründe und schmerzhaft Zustände. Die in den Bildern dargestellten Formen des Meeres werden textlich begleitet, aber nicht sprachlich kommentiert.

Im Kabinett treten die Lithografien in einen Dialog mit einer raumgreifenden Skulptur Schlegels. Sie verweist auf die jahrzehntelange Auseinandersetzung der Künstlerin mit Räumlichkeit und spannt zugleich einen Bogen zu den neu gezeigten Arbeiten. Die spiegelnde Oberfläche reflektiert und verstärkt die räumliche Tiefe der in den lithografischen Werken gezeigten Wassermassen und zieht die Betrachtenden im übertragenen Sinn in den Sog des Tsunamis.

Eva Schlegel (geboren 1960 in Hall, Österreich, lebt und arbeitet in Wien, Österreich) erschuf ein Oeuvre, welches Fotografien, Objekte und Installationen umfassen. Sie thematisiert das dynamische Wechselspiel zwischen Objekten und Wahrnehmung. Besonders interessiert sich Schlegel für die Widersprüche und Brüche, die häufig in dieser Beziehung auftauchen. In vielen ihrer Arbeiten wird Bedeutung erzeugt, indem sie gezielt das Potenzial von Assoziationen aktiviert und deren tiefere Schichten erforscht. Ihr Umgang mit dem Verbergen und Offenbaren, mit Enthüllung und Entdeckung, dringt in die Strukturen von Begierde und in die innewohnende Lesbarkeit des Bildes vor. Eva Schlegels Kunstwerke fordern dazu auf, die intellektuellen Grenzen zu hinterfragen, die einem begegnen, wenn man sich mit den unklassifizierbaren Zuständen von Existenz und Wahrnehmung auseinandersetzt.

Eva Schlegel studierte an der Universität für angewandte Kunst in Wien in der Klasse von Oswald Oberhuber. Von 1997 bis 2006 hatte Schlegel eine Professur für Kunst und Fotografie an der Akademie der bildenden Künste in Wien inne. 2011 war sie Kommissarin für den österreichischen Beitrag bei der Biennale in Venedig. Schlegels Werke wurden 1988 und 1995 bei der Biennale in Venedig sowie 1988 und 1992 bei der Sydney Biennale gezeigt. 2017 nahm sie an der Kochi-Muziris Biennale teil. Neben etlichen Gruppenausstellungen war Eva Schlegel auch Thema zahlreicher Einzelausstellungen, darunter die ART BASEL Unlimited und *Vital Voices* in Chicago 2024, *No Man's Heaven* bei der Eröffnungsausstellung der Festspiele Salzburg 2013, ein Soloprojekt auf der Art Brussels 2012, *In Between* im Museum für angewandte Kunst (MAK) in Wien 2010, eine Ausstellung im Kulturforum in Prag 2007 und 2005 eine Ausstellung in der Secession. Schlegel realisierte ebenso eine Vielzahl öffentlicher Kunstprojekte, etwa die Skulptur am ATO-Tower in Wien 2023, die *Flying Eyes* AR-Intervention des Museumsquartiers (MQ) Wien 2022, ein Werk für die Libelle am Dach des Leopold Museum in Wien 2020, sowie die Fassadengestaltung für das Museum der Moderne (MdM) in Salzburg 2008. Eva Schlegels letzte Ausstellungen in der Galerie Krinzinger fanden 2024 mit *Books and More* und 2022 mit *Liminal Spaces* statt.